

1) s. AH 40/119

Konzept
AH 40, 218

119

1654 April [13.] 3., Zürich

A

SCHREIBEN [DES EHEMALIGEN LANDVOGTS DER FREIEN AEMTER, HANS KONRAD] WERDMUELLER, AN LANDSCHREIBER UND MAJOR BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Als vor Jahren [d.h. 1647] die Reihe an Zürich gewesen, den Landvogt der Freien Aemter zu stellen, habe auch er sich darum beworben [und sei dann auch mit diesem Amt betraut worden]. Während seiner Amtszeit und auch später habe er seine, Zurlaubens, *"hohe discretion und fürsichtigen wysen verstandt"* kennen und schätzen gelernt. Für diese seine gute Zusammenarbeit möchte er ihm nochmals bestens danken. Wenn er ihm, Zurlauben, daher einmal einen guten Dienst erweisen könne, wolle er dies gerne tun.

Er wisse, *"das der Her uff grosse present nit vil achtung gibt, als der sonsten von Gott mit villen schönen sachen begabet"* sei. Als kleines Zeichen der Anerkennung aber möchte er ihm hiermit trotzdem *"dis bygefüegte... Vexierschirli"* zukommen lassen.

Original, mit Siegel
AH 40, 219-220 - Blatt 219^V und 220^F leer

120

1657 Mai 11., Bremgarten

A

SCHREIBEN [DES LANDSCHREIBERS DER FREIEN AEMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,] AN OBERST [JOST] PFYFFER

Mit Freuden habe er von seiner glücklichen Heimkunft erfahren. Vor drei Tagen habe er ein Schreiben¹ des [Luzerner] Kriegsrates, [datiert vom 28. April²], erhalten. Die Antwort auf das genannte Schreiben - [es ging dabei um die Abklärung von Verteidigungsmöglichkeiten für die Grafschaft Baden und die Abtei Rheinau] - lasse er hiermit weisungsgemäss an ihn, Pfyffer, den Präsidenten des Kriegsrates, zukommen. Falls er ihn also deswegen in nächster

1)

2)

Zeit immer wieder mal belästigen müsse, möge er ihm dies verzeihen.

Was das Projekt [bezüglich der Verteidigungsmöglichkeiten für die Grafschaft Baden] angehe, möchte er ihm mitteilen, "das ich dem H. Landtvogt vohn Baden [Johann Franz Reding] das bekandte Proiect welches ich gleichwol Jn beysin seines ... H. Landtschreibers [Johann Franz Ceberg] daselbst uffgesezt, aber ... bis uff Ratification hinder mir behalten, unverzogenlich überschikken undt der heren Kriegsräthen vernern guetterachten ... [?] Communicieren [?] wil".

Im weitem begehre [der Kriegsrat] von ihm, [Zurlauben], dass er sich mit dem Grafen [Johann Ludwig] von Sulz in Verbindung setze und diesen um die Erlaubnis für einen allfälligen Durchzug durch sein Territorium ersuche. [Durch dessen Gebiet hätten die kath. Orte der Abtei Rheinau am besten zu Hilfe kommen können.] Seiner Ansicht nach wäre es "anständiger", wenn damit ein vom Kriegsrat eigens dazu verordneter Gesandter betraut würde. Im übrigen mangle ihm, [Zurlauben], infolge Arbeitsüberlastung die nötige Zeit, um sich auch noch dieses Problems hinreichend annehmen zu können.

Dass er sich im weitem mit dem Abt von Rheinau, [Bernhard I. von Freiburg], über die Verteidigungsmöglichkeiten von dessen Abtei besprechen sollte, finde er ebenfalls nicht sonderlich glücklich, weil "vilichter mein Particularvorbringen beim hern Prelaten von Reynauw ohne mehrern befelch undt instruction ... unfruchtbar sein wirdt". Nichtsdestotrotz erachte er es für äusserst wichtig, dass - damit man darnach die nötig erscheinenden Verteidigungsmassnahmen erörtern könne - jemand Sachverständiger das Kloster besichtige. Für diese Beratungen aber wolle er, [Zurlauben], sich dann wieder gerne zur Verfügung stellen.

1) s. AH 20/100

2) Man befürchtete ein neuerliches Aufflackern von Kriegshandlungen von seite der neugl. Orte [1. Villmergerkrieg].

Konzept

AH 40, 221-222 - Blatt 222^r leer